

Boîte à outils 1 – 38

Boîte à outils 1

Moustique – das Maskottchen

Moustique ist der Sprachassistent des L. *Moustique* ist Franzose und daher spricht er immer Französisch (Deutsch allenfalls mit französischem Akzent). *Moustique* spielt mit dem L Szenen vor, die dem Einüben neuer Redemittel dienen. Von *Moustique* gibt es eine Handpuppe. Alternativ kann *Moustique* auch als „Stockpuppe“ gebastelt werden, dazu wird die Kopiervorlage 1 von rechts und links auf dickes Papier kopiert und um einen kleinen Holzstab geklebt. Wer nicht basteln lassen möchte, kann ersatzweise auch die Folie auflegen.

Boîte à outils 2

Namenskarten

Die Namen im Schülerbuch, S. 8 werden nach Geschlecht farblich unterschiedlich als laminierte Karten vorbereitet (Namen auf mindestens DIN-A5 großen Karton aufkleben), mit dem Locher gestanzt und mit Bändern zum Umhängen versehen, um einen schnellen Wechsel zu ermöglichen.

Alternativ können Nichtbastler mit Klebezetteln (z. B. Post-its) arbeiten und den Namenszettel am Körper oder auf der Stirn anheften.

Boîte à outils 3

Omniumkontakt

Beim Omniumkontakt gehen die S frei im Raum herum und sprechen sich spontan an, wenn sie sich begegnen. Auf Signal von L (z. B. 1x Klatschen) werden bestimmte Handlungen ausgeführt, z. B. Namenskarten tauschen. Auf ein zweites Signal (z. B. 2x Klatschen) wird das Spiel beendet. Auf diese Weise ist ein hoher Sprachumsatz in kurzer Zeit mit zahlreichen Gesprächspartnern möglich.

Boîte à outils 4

Auswischtechnik

Der Tafelanschrieb wird von den S im Chor und/oder einzeln auf Zeichen nachgesprochen und sukzessive mit dem Schwamm weggewischt, wobei die S das jeweils Fehlende ergänzen müssen, bis sie die Redemittel auswendig können.

Boîte à outils 5

Flaggen basteln

Mithilfe von Trinkhalmen, Papier und Klebestift kann man ganz leicht Nationalflaggen basteln. Jeder S sollte je eine deutsche und eine französische Flagge basteln, die immer wieder bei den entsprechenden Übungen eingesetzt werden können.

Darüber hinaus müssen im Rahmen der individuellen Sprachenbiografie die evtl.

in der Lerngruppe vorhandenen Herkunftssprachen ebenfalls gewürdigt und Flaggen ihrer Nationalität gebastelt werden. Auch kann der Flaggensatz nach und nach um die Länder der Frankophonie erweitert werden.



Boîte à outils 6

Sprachenbiografie

Im Rahmen einer individuellen Sprachenbiografie werden die vorhandenen Herkunftssprachen der S wertgeschätzt und ein Sprach(lern)bewusstsein geschaffen. Dazu erstellt jeder S auf einem Blatt eine Übersicht über erlernte Sprachen, über die Sprachen der Familie usw. Dieses Blatt wird anschließend im Portfolio-Ordner abgeheftet.

Boîte à outils 7

Lire – Regarder – Parler

Mit diesem Verfahren können die S ihre Aussprache üben. Um einen kurzen Text auswendig zu lernen, sitzen sich die S gegenüber. Ein S liest zunächst einen Satz leise, bis er ihn auswendig kann. Dann schaut er seinem Partner in die Augen und spricht den Satz laut, ohne dabei auf den Text zu sehen. Anschließend ist der Partner an der Reihe.

Boîte à outils 8

Gruppenbildung mit Zahlen

Die Gruppeneinteilung kann bereits über die Zahlen erfolgen, indem bis zu der Zahl gezählt wird, in deren Anzahl Kleingruppen erforderlich sind. Später sortieren sich die Einser, die Zweier usw. zusammen und üben in Gruppen. (→ Zahlen bis 39, *Unité 3*)

Boîte à outils 9

Zahlenspiele

1. Man zählt bis zwölf und dann rückwärts. Beim nächsten Durchgang in Zweierschritten, dann in Dreierschritten usw.
2. Es gibt verschiedenfarbige Sets von Karten mit Zahlen von eins bis zwölf. Die S ziehen Karten und müssen ihre Partner finden, indem sie Fragen stellen: *Tu as le 3? Oui/ Non, j'ai le ...*
3. Sobald die Zahlen bis 39 (*Unité 3*) und bis 100 (*Unité 5*) bekannt sind, kann „Die verflixte 7“ gespielt werden.

Boîte à outils 10

Portfolio-Mappen

Die S sollten gleich zu Anfang an das eigenständige Führen einer Portfolio-Mappe gewöhnt werden. Hier können sie ihre **Sprachenbiografie** (Teil 1) weiterführen (indem sie ihre Kenntnisse und Ziele beim Sprachenlernen festhalten), die schönsten Exemplare ihrer Arbeiten in einem **Dossier** (Teil 2) einheften (hier wird der Fortschritt im Fach Französisch dokumentiert: die persönlichen „Produkte“ in französischer Sprache wie eigene Gedichte, Briefe usw., können hier gesammelt und nachgeschlagen werden), sowie Bögen zur Auto-Evaluation und später auch Delf-Diplome, Wettbewerbsurkunden und ähnliches (Teil 3 = **Sprachenpass**) unterbringen. Dies geschieht in Anlehnung an das Europäische Sprachenportfolio.

Unterrichtsmappen

Im Unterschied zu Portfolio-Mappen führen die S außerdem „normale“ Unterrichtsmappen, in die sie Tafelbilder, Redemittel + besondere Vokabeln, Hausaufgaben und Arbeitsblätter, Fehlerprotokolle usw. einheften.

Boîte à outils 11

Ich möchte einen unbekanntem Hörtext verstehen! Dazu ...

- schaue ich mir (falls vorhanden) das Bild an, das zu dem Text gehört;
- lese ich mir den Titel durch und überlege, worum es in dem Hörtext gehen könnte;
- höre ich aufmerksam zu, wenn der Text vorgespielt wird;
- achte ich zunächst auf allgemeine Dinge;
- versuche ich, mir bekannte Wortketten zu erfassen;
- achte ich auf Wörter, die ich aus einer anderen Sprache kenne;
- achte ich auf die Stimme und die Gefühle der Sprechenden/Singenden Personen.

Boîte à outils 12

Museumsgang

Der Museumsgang eignet sich in besonderem Maße als Methode, um mit S das **Präsentieren von Ergebnissen** zu üben. Der Grundgedanke dabei ist, dass möglichst jeder S einmal die Ergebnisse seiner Gruppe vortragen kann.

Plakate werden an verschiedenen durch Nummern gekennzeichneten Stellen im Klassenraum aufgehängt. Vor jedem Plakat muss genügend Platz für eine Gruppe von 6–8 S sein, die sich dort austauschen können. Ggf. müssen Tische und Stühle beiseite geschoben werden.

Jede Gruppe geht zunächst zu dem von ihr angefertigten Plakat. Dann werden durch Abzählen von 1 bis x in jeder Gruppe so viele neue Gruppen gebildet, wie es Darstellungen gibt. Alle, die dieselbe Zahl haben, bilden eine neue Gruppe und gehen jeweils zu dem Plakat, das an ihrer Nummer aufgehängt ist. Die Person, die an der Erstellung des jeweiligen Plakats beteiligt war, erläutert kurz (maximal 2 Minuten) das Plakat und die bei der Erstellung verwirklichten Ideen. Die anderen haben die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Auf ein Signal der Lehrperson geht jede Gruppe ein Bild weiter. Der Museumsgang endet, wenn alle Bilder von allen gewürdigt wurden.

Boîte à outils 13

Fragekette

Der L stellt eine Frage, ein S beantwortet die Frage und stellt dieselbe Frage einem weiteren S, der sie beantwortet und sie danach einem weiteren S stellt. Um spontane Antworten zu fördern und einen Überraschungseffekt zu erzielen, kann der fragende S einem anderen S einen Softball zuwerfen, der dann die Frage beantwortet und weiterstellt.

Alternativ können im fortgeschrittenen Lernstadium Fragen von dem L auf Folie oder Karteikarten vorbereitet worden sein, die sich die S dann gegenseitig stellen.

Boîte à outils 14

Vokabellernen

Da Französisch für die S in der Regel die zweite Fremdsprache ist, kennen sie bereits das Vokabellernen von ihrer ersten Fremdsprache her. Im Sinne fächerverbindenden Arbeitens ist es hilfreich, mit den S die **bereits bekannten Strategien** zu thematisieren und für den Französischunterricht nutzbar zu machen. Dabei ist das Arbeiten mit Farbstiften und anderen Markierungsmöglichkeiten zu empfehlen, damit besondere Lernschwierigkeiten kenntlich gemacht und so im Laufe der Zeit besser behoben werden können. Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit dem neuen Vokabular:

- **Zweispaltiges Vokabelheft** (zur Übersichtlichkeit und Lesbarkeit mindestens im DIN-A5-Format): links werden die französischen, rechts die deutschen Vokabeln (Nomen mit Genusangabe [am besten farblich markiert: blau für Maskulinum, rot für Femininum], Adjektive mit Genus und Numerus, Verben im Infinitiv mit ihren Ergänzungen) notiert. Kontexte können unterhalb des französischen Eintrags stehen mit der entsprechenden Übersetzung unterhalb des deutschen Eintrags.

Boîte à outils 14

- **Dreispaltiges Vokabelheft:** in der zusätzlichen dritten Spalte werden die neuen Vokabeln in einem Kontext notiert.
- **Karteikarten:** Die S notieren auf die eine Seite das französische Wort + Kontextbeispiel (grammatische Angaben wie bei den Vokabelheften), auf die Rückseite der Karteikarte notieren sie die deutsche Bedeutung und die Übersetzung des Kontextbeispiels.
- **Computerprogramme** wie z. B. Phase 6 (www.phase-6.de)
- Erstellen von *mots images*, *filets de mots*, *centres thématiques*.

Boîte à outils 15

Echo-Lesen

Die S hören abschnittsweise den Lektionstext von der CD. Sie lesen halblaut etwas zeitversetzt – also wie ein Echo – die entsprechenden Abschnitte. Diese Methode hilft den S, die Intonation und die Aussprache zu hören und direkt zu imitieren. Da die S dabei nicht von einer anderen Person kontrolliert werden, probieren sie Lautschemata aus und gewöhnen sich an die neue Sprache.

Boîte à outils 16

Namenskarten

Spielregeln (Alternativen, s. u.)

- Zieht eine Karte (die Mädchen eine Mädchen-, die Jungen eine Jungenkarte). Spielt so, als wäre das euer Name. Wenn ihr nicht wisst, wie er ausgesprochen wird, fragt euren Lehrer/eure Lehrerin.
- Fragt euch jetzt gegenseitig nach eurem neuen Namen.
- Sucht einen Partner, mit dem ihr die Namenskarte austauscht. Wiederholt den Vorgang mindestens fünfmal.

Alternative Spielmöglichkeiten mit Namenskarten

1. Die Namenskarten werden nicht auseinandergeschnitten, sondern auf Folie kopiert. Der L oder die S zeigen auf die Namen, die S fragen sich gegenseitig nach den vorgegebenen Namen.
2. Die S bereiten selber Karten mit französischen Namen vor, die sie aus dem Fernsehen, der Presse usw. kennen.
3. Die S spielen zu dritt, viert oder fünft. Zwei S sprechen miteinander und stellen einander die anderen S der Gruppe vor. Beispiel:
 - *Salut, Marie. C'est Pascal.* Pascal: – *Salut, Marie.*

Boîte à outils 17

Fehlerwächter

Damit der L seine Verantwortung für die Korrektur der Fehler zeitweise an die S abgeben kann (Förderung der Lernerautonomie), wird zusammen mit der Lerngruppe für bestimmte Phasen ein Fehlerwächter bestimmt. Diese Person achtet beim Vortragen von Ergebnissen auf die sprachlichen Fehler, die die Präsentierenden machen und macht sich dazu Notizen.

Im Anschluss an die Präsentation nennt der Fehlerwächter die jeweils korrekte Form und lässt diese nachsprechen. Zu Beginn der Spracherwerbsphase ist auch Chor-sprechen sinnvoll. Der L übernimmt in dieser Phase die Rolle des Moderators und lässt die S weitestgehend selbstständig agieren.

Für diese Phase ist ein gutes soziales Klima in der Lerngruppe wichtig und es ist darauf zu achten, dass einzelne S nicht ausgegrenzt werden.

Es können für eine Phase auch mehrere Fehlerwächter zu bestimmen.

Boîte à outils 18

Fragekarten

Jeder S bekommt einen Bogen mit vorbereiteten Karten. Auf jeder Karte steht eine Frage und in Klammern die erwartete Antwort. Die Karten werden ausgeschnitten und auf einen Stapel gelegt.

Die S arbeiten mit ihren Nachbarn. Zunächst wird eine Karte vom ersten Stapel gezogen und dem Nachbarn die daraufstehende Frage gestellt. Dieser prüft, ob die Antwort richtig ist. Wenn ja, bekommt er die Karte und ihm wird noch eine Frage gestellt. Ist die Antwort nicht richtig, wird die Karte unter den Stapel gelegt und der Nachbar stellt eine Frage. Jeder darf maximal dreimal hintereinander ziehen. Gewonnen hat, wer am Schluss die meisten Karten hat.

Boîte à outils 19

Lernen durch Lehren (LdL)

Diese Methode dient der **Förderung selbstständigen Arbeitens**. Die S übernehmen zeitweise die Lehrerrolle, bereiten eigenständig Unterrichtsinhalte vor und präsentieren sie dann der gesamten Lerngruppe. Eine **Expertengruppe** übernimmt nach einer Erarbeitungsphase, in der sie sich mit dem zu präsentierenden Inhalt vertraut macht und überlegt, wie sie ihn präsentiert, die Moderation des Unterrichts.

Grundidee ist, dass z. B. durch die selbstständige Erarbeitung und Präsentation von Wortschatz oder Grammatik eine tiefere Verankerung und Vernetzung des Wissens stattfindet und dass durch die veränderte Rollenverteilung in einer Lerngruppe die Aufmerksamkeit der S geschärft wird.

LdL bedarf gründlicher Vorbereitung und sollte sukzessive eingeführt werden, damit die S in ihrer Rolle nicht überfordert werden (zu Beginn sollte man sich noch auf kurze Sequenzen beschränken).

Boîte à outils 20

TPR – Total physical response

Bei dieser Methode (TPR) wird die Fremdsprache hauptsächlich durch „Befehle“ (sprachliche Impulse) vermittelt, die vom L gegeben und den S durch Bewegungen ausgeführt werden, bis einige S selbst in der Lage sind, der Klasse Befehle in der Fremdsprache zu erteilen. Diese Methode ist aus der Primarstufe bekannt und wird zu Beginn der Sek. I weiterhin praktiziert. Der Einsatz des TPR kann auch in Verbindung mit Requisiten erfolgen oder mit dem Singen von Liedern (+ stampfen, klatschen usw.). Der Vorteil: Aktionen werden unmittelbar mit den entsprechenden fremdsprachigen Bezeichnungen verknüpft und dementsprechend gut memorisiert. Sie beruht auf dem Prinzip der Ganzheitlichkeit und orientiert sich am Muttersprachenerwerb.

Boîte à outils 21

Echomethode/Echo-Spiel

Hier können die S im Anfangsunterricht die Aussprache noch intensiver lernen, indem sie das Gesagte/Gerufene wiederholen, aber es genauso modulieren wie der L es vorgibt. Dabei kann man laut rufen, flüstern, brüllen, etwas ausdehnen oder spitz sprechen, mal fröhlich, mal zornig dabei sein. Für die jungen S bietet es sich an, die Hände als Trichter vor dem Mund zu halten. Dieses Verfahren fördert die Gemeinschaft der Gruppe und fördert die Motivation.

Variante: S teilen sich in Kleingruppen in die vier Ecken des Klassenraums. Sie müssen darauf achten, in welche Richtung der L ruft. Beispiel: *Je suis ici* (nach links) → *Je suis ici* (linke Gruppe/Ecke antwortet). *Nous sommes à l'école* (nach rechts) → *Nous sommes à l'école* (rechte Gruppe/Ecke antwortet). Steigerung: (Name) ... *tu es où?* → *Je suis ici*.

Boîte à outils 22

Fehlerlesen

Bei dieser spielerischen Übung kommt es auf Genauigkeit beim Lesen und beim Zuhören an. Die vorzulesenen Texte (auch Dialoge) werden reihum (im Uhrzeigersinn) in der gesamten Lerngruppe gelesen. Der 1. S fängt an und wenn er bei einem Wort (auch bei der *liaison*) einen Fehler macht, muss er das Lesen abgeben und der Nachbar liest weiter. Der Fehler soll durch die Mitschüler entdeckt werden, die dies durch zweimaliges Klopfen mit der flachen Hand auf den Tisch signalisieren. Der entsprechende S verbessert den Aussprachefehler. Sollte er sich getäuscht haben, darf der Vorlesende weitermachen. Sollte niemand den Fehler gehört haben, sagt der L „Stop“ und korrigiert den S. Der Nachbar liest dann weiter.

Boîte à outils 23

Vokabelmemory

Am Ende einer Einheit kann man mit der gesamten Lerngruppe Vokabelmemory spielen.

Dabei gehen zwei S vor die Tür. Die anderen S suchen sich einen Partner (nicht den Tischnachbarn!) und wählen gemeinsam aus dem lektionsbegleitenden Vokabular des Schülerbuchs (üblicherweise aus der letzten *Unité* oder alternativ aus den letzten zwei *Unités*) ein Wort aus, wobei ein S die deutsche, der andere die französische Bedeutung repräsentiert. Alle S gehen wieder auf ihren Platz zurück und stehen hinter ihrem Tisch. Nun kommen die zwei S wieder herein und müssen versuchen, die Vokabelpaare zu finden. Sie rufen einen S auf, der „seine“ Vokabel nennt. Anschließend rufen sie einen zweiten S auf, der ebenfalls seine Vokabel nennt. Sollten die beiden Vokabeln zusammenpassen, setzen sich die zwei S wieder hin. Die ratenden S können gemeinsam oder gegeneinander antreten. Wenn sie gemeinsam antreten, kann man die Zeit messen, die sie benötigen, bis alle S wieder sitzen. Nun können zwei andere S versuchen, die Zeit zu schlagen. Dieses Verfahren findet i. d. R. bei den S großen Anklang, da alle konzentriert auf spielerische Weise die Vokabeln wiederholen.

Boîte à outils 24

Murmelphase – *Expression simultanée*

In einer Murmelphase sprechen alle S möglichst leise gleichzeitig, indem sie sich mit der Partnerin/dem Partner über ein Thema austauschen. Auf diese Weise wird der Sprachumsatz gefördert. Es wird ebenso vermieden, dass das Unterrichtsgespräch immer von denselben S dominiert wird.

Boîte à outils 25

Zeitwächter

Die S können alternierend für einen bestimmten Zeitraum (für eine bestimmte Übung, aber auch eine Woche lang) die Aufgabe des Zeitwächters übernehmen. Die Aufgabe besteht darin, mittels einer Stoppuhr und eines Glöckchens/einer Klingel das Einhalten eines vorgegebenen Zeitraums zu überwachen. Dies kann zum Ziel haben, Aufgaben sinnvoll zu begrenzen, Gerechtigkeit zu gewährleisten, Langeweile oder Überdehnung vorzubeugen, S an Aufgaben zu gewöhnen, sie in die Unterrichtsgestaltung einzubeziehen, zu motivieren und zu differenzieren.

Boîte à outils 26

Bienenkorb

Die Bezeichnung für diese Methode kommt daher, weil die Atmosphäre im Klassenzimmer der eines Bienenkorbs gleicht. Die Methode ermöglicht den Austausch über Informationen, Meinungen, Stimmungen, offene Fragen oder Lösungen und dient somit der Selbstvergewisserung.

Vorteil: Aktivierung aller S: die Sprechanteile erhöhen sich, Sprechhemmungen werden abgebaut. Vorbereitung ist nicht erforderlich.

Durchführung: Kleingruppen bilden, Aufgabenstellung in Bezug auf die vorangegangene Arbeitsphase vorgeben und gegebenenfalls visualisieren, Ablauf erklären und Zeitlimit vorgeben.

Boîte à outils 27

Treppenspiel – le jeu de l'escalier

Das Treppenspiel (*Le jeu de l'escalier*) ist eine in der Grundschule häufig genutzte Spielvariante. Der L zeichnet eine Treppe mit einer von ihm gewählten Anzahl an Stufen an die Tafel (die Anzahl der Stufen entspricht der Anzahl der abzufragenden Wörter). Je nach Art der Reaktivierung des Wortschatzes können auch z.B. Bildkarten zum Einsatz kommen, die jeweils neben einer Stufe angeheftet werden. Erreicht ein S die höchste Stufe, erhält er die Höchstpunktzahl, sein Name wird neben der Stufe notiert. Erreicht er weniger Stufen, wird entsprechend verfahren. Der Zeiteffort bei der Vorbereitung ist gering. Diese Art der Reaktivierung wird von jüngeren Lernern sehr gut angenommen. Außerdem mögen sie Übungen mit Wettbewerbscharakter. Das Spiel lässt sich bei fast allen Themen einsetzen.

Boîte à outils 28

Partnerrolle

Mit der Partnerrolle kann man die SchülerInnen und Schüler in den verschiedensten Bereichen sprachlich aktivieren. Dabei arbeiten alle SchülerInnen und Schüler einer Lerngruppe gleichzeitig.

Das Lernarrangement ist wie folgt:

Schüler(innen) arbeiten paarweise zusammen und sitzen sich gegenüber. Schüler(in) A hat einen freien Blick auf die über Overheadprojektor eingespielte Folie.

Schüler(in) B sitzt mit dem Rücken zur Folie. Schüler(in) A setzt die Impulse/stellt die Fragen und Schüler(in) B reagiert auf die Impulse/Fragen.

Schüler(in) A kontrolliert Antworten mithilfe der Lösungen auf der Folie.

Nach einem Durchgang oder nach einigen Minuten tauschen Schüler(innen) die Plätze und B setzt jetzt die Impulse oder stellt die Fragen.

Boîte à outils 29

Frage-/Antwortkärtchen

S schneiden Frage- und Antwortkärtchen aus. Die Fragekärtchen werden verdeckt auf einen Stapel gelegt, die Antwortkärtchen werden offen auf dem Tisch ausgebreitet. S1 zieht eine Fragekarte und liest die Frage vor. S2 sucht aus den Antwortkärtchen das passende Kärtchen heraus und liest die Antwort laut vor. Anschließend werden die beiden Kärtchen nebeneinander auf den Tisch gelegt. Danach zieht S2 ein Fragekärtchen und S1 antwortet usw.

Boîte à outils 30

Farbige Karten

Farbige Karten können im Unterricht zur Wiederholung grammatischer Strukturen eingesetzt werden: blau für Maskulinum, rot für Femininum, schwarz für Plural (einsetzbar z.B. beim Artikel, bei den Begleitern, beim Adjektiv usw.). Die Karten lassen sich besonders gut für Wiederholungsphasen im Unterricht verwenden.

Die Herstellung ist ganz einfach: ein farbiges DIN-A4-Blatt wird in gleich große Teile zerschnitten (DIN-A6 oder DIN-A7), dann werden die Kärtchen laminiert.

Boîte à outils 31

Kugellager

Das Kugellager ist ein zeitlich begrenztes Gespräch über ein bestimmtes Thema. Die S sitzen oder stehen sich in einem Innen- und einem Außenkreis gegenüber. Die S des Innenkreises stellen den jeweils vor ihnen befindlichen S des Außenkreises Fragen oder präsentieren ihnen die Ergebnisse einer Arbeitsphase. Die S des Außenkreises beantworten die Fragen oder hören zu. Nach einer vorher vereinbarten Zeit bzw. auf Signal des L hin geht der Innenkreis im Uhrzeigersinn zwei Plätze weiter. Diesmal beginnt der Außenkreis damit, Fragen zu stellen bzw. Ergebnisse zu präsentieren und die S des Innenkreises beantworten die Fragen oder hören zu. Dieses Verfahren wird ein paar Mal wiederholt.
Vorteil der Methode: Erhöhung der individuellen Sprechzeit mit wechselnden Gesprächspartnern.

Boîte à outils 32

Aufdecktechnik

Eine Folie wird ganz abgedeckt. Sukzessive werden alle Teile aufgedeckt, sodass zum Schluss die gesamte Folie sichtbar ist.
Mit dieser Methode lenkt der L den Blick der S zunächst auf einzelne Aspekte. Dadurch beugt er der Gefahr der Ablenkung vor und ermöglicht eine zielgenaue Sementisierung. Der L hat bei dieser Methode eine stark steuernde Funktion.

Boîte à outils 33

La chasse au trésor

Einem S werden die Augen verbunden. Es wird ein Schatz versteckt, die anderen S rufen dem S mit den verbundenen Augen zu, wie er gehen muss, um den Schatz zu finden. Sobald der Schatz gefunden ist, ist ein anderer S an der Reihe, mit Hilfe von Wegbeschreibungen einen versteckten Schatz mit verbundenen Augen zu finden. Alternativ können mehrere Gruppen jeweils einen Schatz suchen. Dabei kann man örtlich ausweichen: z.B. auf den Flur, in eine andere freie Klasse, in die Sporthalle (dort kann man einen Parcours aufbauen und dann die Kinder mit verbundenen Augen da durch schicken).

Boîte à outils 34

Offene-Buch-Methode

Folgendes Vorgehen:

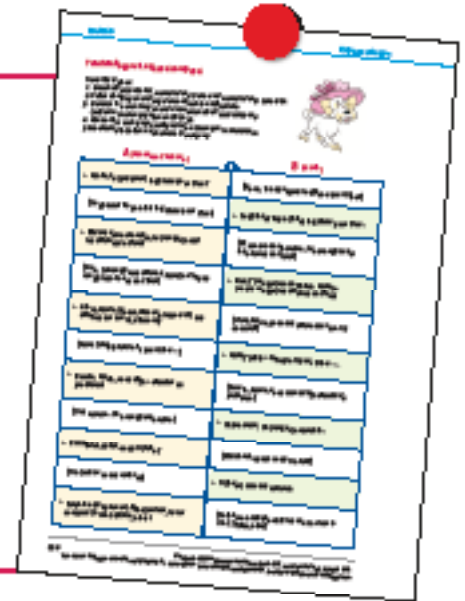
- Vorspielen der Szene von Tonträger bei geöffneten Büchern,
- Erarbeitung des neuen Wortschatzes, Chorsprechen, sukzessiver Tafelanschrieb,
- Bewusstmachung der Grammatik aufgrund von farbigem Tafelbild,
- Lesen mit verteilten Rollen,
- Auflegen der Folie bei geschlossenen Büchern,
- Lehrer-Schüler-Dialog, Fragekette.

Tipps und Tricks

Boîte à outils 35

Tandembogen

Bei den Tandembögen handelt es sich um Übungsbögen für die Partnerarbeit. Um gute Kommunikationsvoraussetzungen zu haben, sitzen sich die beiden Partner/Innen während der Übungsphase gegenüber, stellen sich im Wechsel Fragen, Impulse und antworten auch im Wechsel (in der Kopiervorlage 1 mit Raster unterlegt). Sie kontrollieren sich dabei gegenseitig. Nach einem Durchgang werden die Rollen gewechselt. Am Ende können einzelne Dialoge im Plenum vorgestellt werden. Vorteil dieses Verfahrens: Beide Schüler/Innen sind während der Übung sprachlich produktiv.



Boîte à outils 36

Au marché (Auf dem Marktplatz)

Die „Marktplatz-Methode“ eignet sich zum Präsentieren oder Austauschen von Ergebnissen. Es ist eine flexible, an viele Situationen adaptierbare Methode, die Bewegung in den Unterricht bringt. Im Fremdsprachenunterricht erzielt man damit einen hohen Sprechumsatz.

Im Klassenraum muss dazu der mittlere Raum, von Tischen befreit, als „Marktplatz“ groß genug sein, dass die S umhergehen und sich jeweils neue Partner/Innen suchen können. Für den Fall, dass die S die Bewegung scheuen und bei einer Partner/In/einem Partner „stecken bleibt“, sollte L z. B. ein Glückchen bereithalten und mit den S vereinbaren, dass bei jedem Erörtern des Signals ein neuer Gesprächspartner/eine neue Gesprächspartnerin gesucht wird. In der vorliegenden Situation erhalten die S den Auftrag, mit dem im Heft notierten gestrigen Tagesablauf immer wieder neue Partner/Innen aufzusuchen, um sie nach ihrem Tagesablauf zu befragen.

Boîte à outils 37

Stopp-Lesen

Schüler/Innen lesen Texte im Tandem. S1 liest (vollblüt), stoppt an einer beliebigen Stelle, S 2 muss den Satz beenden, z. B. Schülerbuch, S. 102, Nr. 1: S1: Le 14 juillet est ... S 2: la Fête nationale de la France c'est l'anniversaire de la Révolution française. Bei Satz 2 beginnt S2 und S1 beendet den Satz. Dieses Verfahren kann auch abschnittsweise angewandt werden.

Boîte à outils 38

Monologue minute (Einminutenrede)

Beim *Monologue minute* erhalten die S die Aufgabe, eine Minute über ein Thema möglichst frei zu sprechen. Durch das anfanglich zugelassene Auswendiglernen bekommen die S die nötige Sicherheit im Vortrag und Sprechen. In fortgeschrittenem Stadium soll dann nicht mehr auswendig gelernt werden. Man kann in einer zweiten Stufe einen „Assistenten“ soufflieren lassen oder Karteikärtchen mit Notizen zulassen, bevor man zum ganz freien Sprechen übergeht. Die Methode kann ritualisiert und den S damit die Scheu vor dem freien Sprechen genommen werden. Außerdem erlauben die Mini-Vorträge Sprechanteile für mehrere S, ohne dass Langeweile aufkommt. Die Methode kann man anhand der Mini-Teste Schülerbuch, S. 102, Nr. 1 einführen: jeder S lernt einen Text zu einem Fest nach Wahl auswendig und trägt ihn vor.